

jetzt auch noch die Gebiete, die ihnen als Chefs der Zivilverwaltung unterstanden, für zusätzliche Konfliktmöglichkeiten. Angeblich soll Simon sogar von der Gestapo gesuchte Lothringer auf seinem Territorium geduldet haben, während umgekehrt Lothringen für gefährdete Luxemburger eine der „geschütztesten Stellen“⁵⁵ gewesen sei. Die Umgebung Simons habe denn auch den Streit zwischen den beiden entsprechend bissig kommentiert: „Wenn wir zwei Jahrhunderte zurücklägen, wäre schon Krieg zwischen den Herzögen von Luxemburg und Lothringen ausgebrochen!“⁵⁶.

Der Tod der Rivalen

Bürckel hat das Ende des Krieges nicht erlebt; Vorgänge, die sich im lothringischen Teil seines Herrschaftsbereiches abspielten, haben dabei möglicherweise eine Rolle gespielt⁵⁷. Als die amerikanischen Truppen am 31. August 1944 Verdun besetzten, erging an alle Reichsdeutschen in Lothringen Bürckels Befehl, das Land sofort zu verlassen. Von Himmler und Bormann wurden ihm deshalb schwere Vorwürfe gemacht, und am 8. September mußte er den Dienstleiter der NSDAP Willy Stöhr, den ihm die Parteikanzlei geschickt hatte, zu seinem Bevollmächtigten für den Stellungsbau ernennen. Damit begann seine Entmachtung, und Stöhr „wurde in Parteikreisen bereits als designierter Nachfolger Bürckels betrachtet“⁵⁸. Drei Wochen später, am 28. September, starb der Gauleiter der „Westmark“ an „Lungenentzündung durch akutes Versagen des Kreislaufs“⁵⁹, wie es offiziell hieß. An dieser Verlautbarung sind immer wieder Zweifel angemeldet worden; und die Möglichkeit, daß er zum Selbstmord gezwungen wurde oder daß er, als seine Hoffnungen schwanden, freiwillig aus dem Leben geschieden ist, läßt sich angesichts der geschilderten Umstände nicht völlig ausschließen. Wie dem auch sei, Bürckel bekam einen „Parteitruerakt“ gewährt, der am 3. Oktober in Neustadt an der Weinstraße stattfand und an dem sogar sein alter Widersacher Gustav Simon teilnahm⁶⁰.

Auch Simon hatte sich mit der Flucht der Zivilverwaltung aus Luxemburg, die wie in Metz am 31. August begann, das Mißfallen der SS-Führung zugezogen⁶¹. Der Chef des Reichssicherheitshauptamtes Kaltenbrunner hielt *scharfe Maßnahmen gegen ihn für erforderlich*⁶² und ordnete die Verhaftung von dreien seiner Mitarbeiter an. Doch wurde Simon anscheinend nicht weiter belangt. Mit der Besetzung der luxemburgischen Hauptstadt durch amerikanische Truppen am 10. September hatte er als Chef der Zivilverwaltung sowieso ausgespielt. Als im weiteren Verlauf der Kampfhandlungen auch der übrige Teil des Gaus Moselland verlorenging, setzte sich Simon in den westfälischen Raum ab, wo er nach der

⁵⁵ P. WEBER, Geschichte Luxemburgs im Zweiten Weltkrieg, Luxemburg 2. Aufl. 1948, S. 92.

⁵⁶ Ebd., S. 38.

⁵⁷ Vgl. hierzu WOLFANGER (wie Anm. 2), S. 78 f.

⁵⁸ HÜTTENBERGER (wie Anm. 12), S. 211.

⁵⁹ NSZ-Westmark vom 30.9./1.10.1944.

⁶⁰ Vgl. NSZ-Westmark vom 4.10.1944.

⁶¹ Vgl. hierzu DOSTERT (wie Anm. 9), S. 256 und S. 254 f. des Anmerkungssteils.

⁶² Fernschreiben Kaltenbrunners an Himmler vom 12.9.1944, BA Koblenz R 58 Nr. 976.